

Bleifrei jagen im Tiroler Hochgebirge

Anton Larcher^{1*}

Ausgangslage 2012

Nicht nur in Tirol entbrennt eine emotionale Diskussion über die Auswirkungen der Verwendung bleihaltiger Munition bei der Jagd und im jagdlichen Schießwesen. Im Bundesland Tirol beträgt der jährliche Wildabschuss ca. 44.000 Stück, wobei ca. 31.000 Stück Schalenwild erlegt werden. Gesamt beträgt der Abschuss, der mit Büchsenmunition getätigt wird, ca. 40.000 Stück. Bleifreie Schrotmunition wurde daher in Tirol aufgrund der geringen Abschussmengen nicht untersucht, man vertraut in diesem Zusammenhang auf die Erfahrungen in anderen Bundesländern. In Anbetracht dieser Fakten bezog sich die öffentliche Diskussion im Bundesland Tirol somit zentral auf die Verwendung bleihaltiger Büchsenmunition.

Bereits im Juni 2012 stellten die „Grünen“ den Antrag an die Regierung, „die Verwendung bleifreier Munition auf der Jagd und auf Tiroler Schießplätzen zu erheben, deren Gefährlichkeit zu untersuchen und Möglichkeiten des Verbotes von Bleimunition zu untersuchen“. Neben der entsprechenden medialen Berichterstattung in verschiedenen Fällen kam es im April 2013 zum Fund eines Steinadlers im Paznauntal (Spitzname in den Medien „Opa“), der entsprechende erhöhte Bleiwerte im Blut und Vergiftungssymptome aufwies. Der mediale Aufschrei darüber blieb selbstverständlich nicht hinter den Erwartungen zurück.

Im Mai 2013 kam es zum Koalitionsabkommen zwischen der ÖVP und den Grünen. Inhalt dieses Koalitionsabkommens war unter anderem der Schutz der großen Beutegreifer, was das politisch sensible Thema „bleifreie Munition“ integrierte.



Abbildung 1: Der an einer Bleivergiftung erkrankte Steinadler „Opa“ konnte nach monatelanger Pflege wieder in die Freiheit entlassen werden



Abbildung 2: Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Bleifrei“ v.l.n.r. Hubert Winkler, Anton Larcher, Ernst Rudigier

Feldstudie 2013/2014

Der Tiroler Jägerverband reagierte umgehend auf die sich überschlagenden Ereignisse und erhob zunächst mittels eines Fragebogens Erfahrungen mit bleifreier Büchsenmunition innerhalb der Tiroler Jägerschaft. Daraus ging u.a. hervor, dass erst 5,07% der befragten Jäger auf bleifreie Büchsenmunition umgestellt hatten. Demgegenüber aber 73,6% bereit wären, die Umstellung durchzuführen. Die Jägerschaft war somit bereits 2013 größtenteils zum Umstieg auf bleifreie Büchsenmunition positiv eingestellt. Dies selbstverständlich unter der Voraussetzung der entsprechenden Präzision und tierschutzgerechten Tötungswirkung.



Abbildung 3: Die Auswirkungen auf den Zustand des Wildbrets waren insbesondere bei Deformations- gegenüber Splittergeschossen deutlich zu erkennen

¹ Landesjägermeister von Tirol, Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 INNSBRUCK, Österreich

* BM DI (FH) Ing. Anton LARCHER, anton@larcher.at

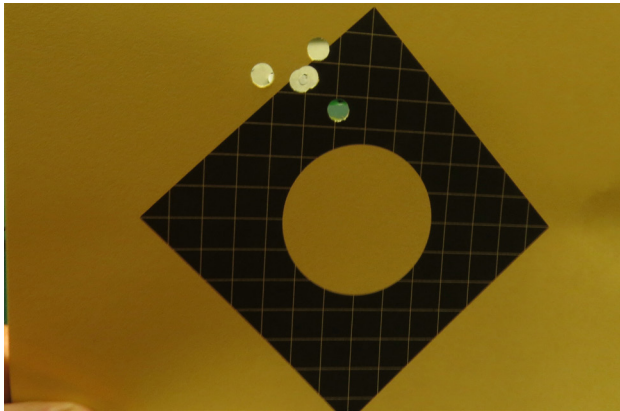


Abbildung 3: Generell war die Präzision der Standardlaborierungen für den jagdlichen Einsatz zufriedenstellend

Im Sommer 2013 startete daher der Tiroler Jägerverband einen ersten Praxistest zur Tauglichkeit bleifreier Büchsenmunition in der Landesjagd Pitztal. Die verantwortlichen Berufsjäger konnten dort einen ersten Befund aufnehmen. Die Zahl der gesammelten Protokolle (59) war im Jahr 2013 jedoch noch nicht ausreichend, um eine entsprechende Auswertung und eine damit verbundene verbindliche Aussage über die Eignung bleifreier Büchsenmunition zu treffen. Die Feldstudie wurde daher im Jahr 2014 tirolweit massiv ausgedehnt.

Gesamt wurden 100 Tiroler Berufsjäger und andere erfahrene Jäger, die einen jährlichen Abschuss von mindestens 20 Stück Schalenwild tätigen, in die Studie eingebunden. Letztendlich beteiligten sich 80 ausgewählte Tiroler Jäger an der Studienphase 2014. Erprobt wurden Deformations- und Splittergeschosse in sämtlichen bei der Bergjagd gängigen Kalibern von Kal. .243 Win. bis Kal. 8x68S. Bei der Umstellung der Waffen auf bleifreie Projektile mussten teilweise zahlreiche Varianten am Schießstand getestet werden, um die erforderliche Präzision zu erreichen.

Dennoch waren wir über die weitgehend unproblematische Umstellung mit handelsüblicher Fabrikmunition positiv überrascht. Seitens der Studienteilnehmer gab es während der Erhebungsphase (Abschüsse) kaum Reklamationen hinsichtlich mangelnder Präzision oder Tötungswirkung. Das größte Problem stellte allerdings die mangelnde Verfügbarkeit verschiedener Laborierungen dar. Nachbestellungen der für die Studie erforderlichen Kaliber konnten teilweise durch die Industrie und den Handel mangels Verfügbarkeit nicht abgedeckt werden. Beim besonders in Tirol sehr gängigen Kaliber .270 Win. konnte der Bedarf bereits im September nicht mehr gedeckt werden.

Bis zum Ende der Schusszeit am 31.12.2014 wurden Abschussprotokolle über ca. 1.000 Stück Schalenwild eingereicht. Die Auswertung dieser Daten erfolgt aktuell an der BOKU Wien. Nach Ende der Schusszeit wurde außerdem sämtlichen Studienteilnehmern ein abschließendes Formular über die Gesamtbeurteilung ihrer Erfahrungen mit der erprobten Munition im Jagdjahr 2014 übermittelt. Neben Daten wie Fluchtdistanzen, Verhalten des Wildes nach dem Schuss oder Grad der Organverletzung wird somit auch die subjektive Erfahrung des einzelnen Jägers in die Beurteilung der Praxistauglichkeit bleifreier Munition einfließen.

Zielsetzung

Ziel des Tiroler Jägerverbandes ist es, dass auf Empfehlung, innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahren 70-80% der Schalenwildabschüsse mit bleifreier Büchsenmunition getätigt werden. In Anbetracht der mittlerweile hohen Akzeptanz innerhalb der Jägerschaft erscheint dies realistisch. Nach vollständiger Auswertung und Veröffentlichung der Studienergebnisse wird der Tiroler Jägerverband gemeinsam mit den Verantwortungsträgern der Tiroler Landesregierung an einer entsprechenden Empfehlung zu einem möglichen Umstieg auf bleifreie Büchsenmunition arbeiten. Eine zwingende Umstellung auf bleifreie Munition erscheint hauptsächlich aus dem Grund der mangelnden Verfügbarkeit der gängigen Kaliber nicht zweckmäßig.